

Nastasia Sluzalek & Jan Ulrich Hense

Tutorium meets Lehrevaluation – Qualitätsentwicklung der Tutoriumslehre mithilfe eines Online-Tools

Zusammenfassung

Fachtutorien spielen für die Qualität der Hochschullehre eine wichtige Rolle und werden daher auch im Rahmen des Qualitätspakt Lehre gefördert. Im Beitrag wird ein onlinebasierter Ansatz dargestellt, studentische Fachtutor*innen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit zu unterstützen und ihre Lehrkompetenz zu fördern. Hierfür wurde für Fachtutor*innen, wie bereits für Lehrende, ein Rückmeldeverfahren mit anschließenden hochschuldidaktischen Unterstützungsmaßnahmen entwickelt. Sie erhalten eine entwicklungsorientierte Rückmeldung sowie konkrete, onlinebasierte Anregungen zur Entwicklung ihres lehrbezogenen Verhaltens im Tutorium.

Schlüsselwörter

Fachtutorien; Lehrveranstaltungsevaluation; Qualitätsentwicklung; Online-Tool

1 Tutorien – ein blinder Fleck der Qualitätsentwicklung?

Die Bedeutung von Tutorien für die Lehre hat insbesondere durch steigende Studierendenzahlen und eine heterogener werdende Studierendenschaft zugenommen (vgl. Blumschein, 2000; Hassel & Matheis, 2013; Huber et al., 2016). Ihr Stellenwert für die Qualität bzw. Verbesserung der Lehre insgesamt wurde konstatiert. Fördermaßnahmen wurden initiiert (vgl. Hempel, Seidl, & van Genuchten, 2016).

Dieser Beitrag konzentriert sich auf Fachtutorien, da diese zumeist semesterbegleitend stattfinden und unmittelbar Vorlesungen und Seminare unterstützen sollen (vgl. Heyner et al., 2017), wodurch sie didaktisch ähnlich anspruchsvoll wie die Fachlehre sind. Der didaktische Vorteil bzw. die besondere Rolle von Fachtutor*innen gegenüber Lehrenden liegt darin, den individuellen Lernprozess der Studierenden auf Augenhöhe begleiten und verstärkt auf individuelle Schwierigkeiten und Defizite reagieren zu können (vgl. Hassel & Matheis, 2013). Zudem vermitteln Fachtutor*innen zwischen Lehrenden der Hauptveranstaltungen und den Studierenden (vgl. Gerber & Ladwig, 2016; Hassel & Matheis, 2013; Hillebrecht, 2016). Gleichzeitig liegt nahe, anzunehmen, dass Tutor*innen durch die Orientierung an den Hauptveranstaltungen einen geringen Handlungsspielraum bei der Ausgestaltung ihrer Lehre haben. Außerdem ist anzunehmen, dass sie das Fachgebiet nur begrenzt überblicken können.

Bisher beschränkt sich die Qualitätsentwicklung im Bereich der Fachtutorien meist auf vorbereitende Qualifizierungsangebote, die Tutor*innen bei der Ausübung ihrer Rolle unterstützen und ihre Lehrkompetenz fördern sollen (vgl. Wildt, 2013). Wie für Lehrende ist aber auch hier die Rückmeldung der Studierenden zur persönlichen Weiterentwicklung und der Verbesserung der Lehre wichtig (vgl. Dreps, 2013; Hempel et al., 2016; Peters, 2013). Zudem ist anzunehmen, dass Tutor*innen, die später als Dozierende in der Lehre tätig werden, das im Tutorium erworbene Lehrverhalten in ihre Dozierendenlaufbahn einbringen. Die frühzeitige Entwicklung ihrer Lehrkompetenzen wäre somit nachhaltig. Daher sollten auch sie entwicklungsorientierte Rückmeldungen mit anschließenden hochschuldidaktischen Unterstützungsmaßnahmen erhalten (vgl. Diesen & Bröring, 2013; Raser & Hense, 2017).

Für Dozierende der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) wurde dazu im Sommersemester 2016 das Online-System LENA (LehrEvaluation-Navigation) etabliert. LENA bietet zu jedem in der Lehrveranstaltungsevaluation (LVE) thematisiertem Bereich konkrete, wissenschaftlich fundierte, hochschuldidaktische Anregungen zur Verbesserung der Lehre. Während das System von Lehrenden gut angenommen wird (vgl. Sluzalek, Weiß, Raser, & Hense, 2016), zeigte sich in der Erprobungsphase, dass auch Tutor*innen gerne auf ein solches Unterstützungsangebot, welches ihrer spezifischen Rolle als studentische Tutor*in gerecht wird, zurückgreifen würden.

Ziel des Beitrags ist es, die Entwicklung dieses Unterstützungsangebots für Tutor*innen darzustellen. Dieses wurde im Rahmen eines einjährigen Projekts an der JLU, gefördert durch Landesmittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre, realisiert. Im Zuge dessen wurden ein verhaltensbasiertes LVE-Instrument, welches der spezifischen Rolle von Tutor*innen gerecht wird, sowie ein auf dieses

bezugnehmendes Online-System entwickelt. An der Entwicklung waren Tutor*innen selbst sowie deren Dozierenden bzw. Betreuer*innen maßgeblich beteiligt. Das Projekt erfolgte in enger Kooperation mit der zentralen Tutor*innenqualifizierung im Hochschuldidaktischen Kompetenzzentrum sowie der Servicestelle Lehrevaluation. Neben dem Einbezug der relevanten Personen, wurden LVE und hochschuldidaktische Weiterbildung so von Anfang an gemeinsam gedacht. Da das Onlineangebot sich inhaltlich eng auf das verwendete Rückmeldeinstrument bezieht und ein dafür geeignetes für den Tutorienbereich noch nicht vorlag, wird im Folgenden zunächst dessen Entwicklung skizziert.

2 Entwicklung des Rückmeldeinstruments für Tutor*innen

An deutschen Hochschulen werden verschiedene LVE-Instrumente für Tutorien eingesetzt. Systematisch werden Tutorien jedoch selten evaluiert (vgl. Diesen & Bröring, 2013; Thielsch, Dusend, & Grötemeier, 2010). Kompakte, auf die spezifischen Anforderungen der Tutor*innen abgestimmte Instrumente sind selten (vgl. Thielsch et al., 2010).

Das Ziel des Projekts war es, Tutor*innen an der JLU eine möglichst informative, handlungsrelevante Rückmeldung zu ihrer Lehre zu geben, durch die eine Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen angestoßen werden kann. Aus den Ergebnissen sollten klare und konkrete Verhaltenskonsequenzen ableitbar sein, indem sie sich direkt auf die besonders lernrelevanten Aspekte des Verhaltens von Tutor*innen beziehen. Die Möglichkeit zur Schwerpunktsetzung sollte durch ein offenes Antwortfeld realisiert werden (vgl. Hense, Treppesch, & Raser, submitted). Ausgehend von dem an der JLU etablierten Standard-LVE-Instrument für Lehrende MoGLi (Modulares Gießener verhaltensbasiertes Lehrveranstaltungsrückmeldungsinstrument) (Hense et al., submitted) wurde das Instrument für Tutorien wie folgt entwickelt:

1. Gemeinsam mit dem Team der Tutor*innenqualifizierung: Sichtung des aktuellen Erkenntnisstands sowie der Instrumente zur studentischen Rückmeldung an Tutor*innen
2. Interviews mit Dozierenden bzw. Betreuer*innen von Tutor*innen verschiedener Fachbereiche der JLU zur Rolle von Tutor*innen (Kontakt über die Tutor*innenqualifizierung); Abgleich mit dem Standard-LVE-Instrument der JLU für Lehrende (<http://www.uni-giessen.de/mogli>):
 - a. Welche Items können übernommen werden?
 - b. Welche Items liegen nicht im Ermessen der Tutor*innen?
 - c. Welche Items sind zu ergänzen?
3. Workshop „Lehrevaluation“ mit Tutor*innen unterschiedlicher Fachdisziplinen, gemeinsam mit der Tutor*innenqualifizierung konzipiert und für Tutor*innen anrechenbar; leitfragengestützte Gruppenarbeiten mit Ergebnissicherung:
 - a. Was zeichnet ein gutes Tutorium und eine gute Tutorin / einen guten Tutor aus?
 - b. Zu welchen Verhaltensbereichen würdet Ihr Euch Rückmeldungen wünschen?
 - c. Präferenzen bzgl. der Gestaltung des Evaluationsprozesses

4. Aufbereitung der Workshop-Ergebnisse: Identifikation der Aspekte für die Rückmeldung
5. Item-Formulierung, Item-Selektion auf 22 verhaltensbasierte Items
6. Korrekturschleifen mit der Tutor*innenqualifizierung und der Servicestelle Lehrevaluation
7. Finalisiertes LVE-Instrument für Tutorien, MoGLi-T (<http://www.uni-giessen.de/moglit>)

3 Spezifika des Evaluationsinstruments für Tutor*innen

16 der 22 Items des Standard-LVE-Instruments für Lehrende konnten für die Evaluation des Verhaltens von Tutor*innen übernommen werden, da sie auch für die Qualität der Lehre im Tutorium eine wichtige Rolle spielen und im Handlungsspielraum der Tutor*innen lagen. Dazu gehören die Items zur Verständlichkeit der Inhalte, zum Zeitmanagement, Eingehen auf Fragen und Anregungen sowie Herstellen von Zusammenhängen innerhalb des Themengebietes.

Sechs Items wurden gestrichen, da sie nicht im Ermessen der Tutor*innen lagen und die Tutorin bzw. der Tutor auf diese Lehr-Lern-Bereiche selbst keinen bis wenig Einfluss hat. Eine Bewertung in diesen Items wäre somit nicht handlungsrelevant und könnte zu Demotivation führen. Somit wurden die Items zum Verdeutlichen von Anforderungen, Bereitstellen hilfreicher Materialien, Anknüpfen an Vorwissen und Vorerfahrungen, zur Ansprechbarkeit außerhalb der Veranstaltung, Herstellung zu Querbezügen zu Themen außerhalb der Veranstaltung sowie Thematisierung von Nutzen und möglichen Anwendungen der Inhalte gestrichen.

Auf der anderen Seite mussten Items ergänzt werden, um der besonderen Rolle von Tutor*innen als vermittelnde Lehr-Lern-Begleitende auf Augenhöhe der Studierenden gerecht zu werden. Ergänzt wurden Items zum Moderieren von Diskussionen, Nachvollziehen von Verständnisproblemen, Klären von Missverständnissen, Herstellen einer offenen Arbeitsatmosphäre, Anleiten zum selbstständigen Erarbeiten sowie zur „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Bezüglich des LVE-Verfahrens wünschen sich die einbezogenen Tutor*innen die Möglichkeit für offene Kommentare sowie Vergleichswerte zu Tutoriumskolleg*innen. Zudem wünschen sie sich die Einsicht der Vorgesetzten in ihre Ergebnisse und einen Austausch. Das Wissen über statistische Kennzahlen in der LVE-Rückmeldung kann nicht vorausgesetzt werden; Interpretationshilfen können hilfreich sein.

4 Entwicklung des Online-Systems für Tutor*innen

Das Onlinesystem LENA-T soll Tutor*innen im Anschluss an die LVE-Rückmeldung konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Lehre geben (vgl. Sluzalek et al., 2016). Daher wurde das System ausgehend von MoGLi-T und auf Basis des mit und für Lehrende entwickelten Onlinesystems LENA wie folgt entwickelt:

1. Workshop „Strategien im Tutorium“ zusammen mit der Tutor*innenqualifizierung, für Tutor*innen anrechenbar: Gruppendiskussionen mit Tutor*innen (Audioaufzeichnung):
 - a. Je MoGLi-T-Item: Was würdet Ihr Tutoriumsnoviz*innen raten?
 - b. Wie geht Ihr selbst vor bzw. wie würdet Ihr vorgehen?
2. Aufbereitung des Workshop-Materials; Transkription, Kodierung zu den 22 Items des MoGLi-T
3. Generierung von Lehr-Lern-Strategien pro Item und redaktionell überarbeiteten Zitaten bzw. Anpassung der Inhalte aus LENA
4. Anpassung des LENA-templates an die Zielgruppe der Tutor*innen
5. Nach Feedback der Tutor*innenqualifizierung Übertragung der Inhalte in das Onlinesystem
6. Ergänzung von verlinkten Methoden sowie Angeboten der Tutor*innenqualifizierung pro Item
7. Finale Korrekturschleife mit allen am Prozess beteiligten Personen
8. Kick-Off und Bewerbung des Angebots

Die Workshops mit Tutor*innen brachten nicht nur wertvolle Ergebnisse hervor, sondern fanden auch bei Tutor*innen großen Anklang. Ausgehend von der positiven Rückmeldung wurde ein Workshop für Tutor*innen zum Thema Evaluation und Feedback im Programm der zentralen Tutor*innenqualifizierung etabliert.

5 LENA-T in der Praxis

Wenn die Tutor*innen ihr Tutorium haben evaluieren lassen, erhalten sie ihre LVE-Ergebnisse per Mail von der Servicestelle Lehrevaluation. In dieser Mail finden sie den Link zu LENA-T (<http://www.inst.uni-giessen.de/lena-t>) und können das System aufrufen.

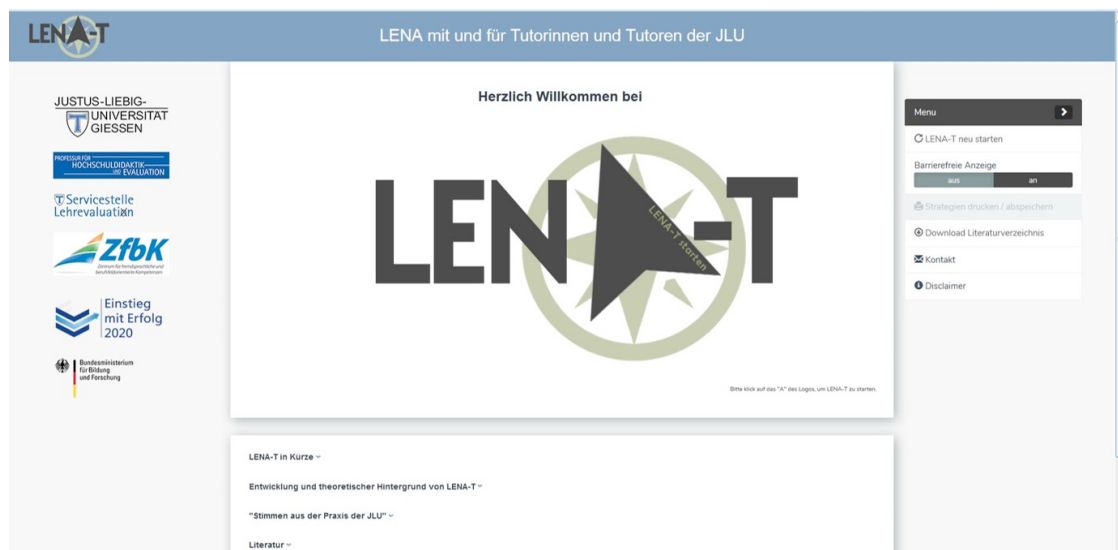


Abb. 1: Startseite von LENA-T

Icons made by Freepik from www.flaticon.com

Nachdem sie auf der Startseite LENA-T gestartet haben, können sie Lehr-Lern-Bereiche auswählen, zu denen sie sich Anregungen zur möglichen Verbesserung wünschen. Diese

sind identisch mit den verhaltensbasierten Items des MoGLi-T. Es ist den Tutor*innen selbst überlassen, welche Bereiche sie auswählen. Ihnen wird im Sinne eines individuellen Goal-Settings (Eremit & Weber, 2016) empfohlen, sich auf drei bis max. fünf Bereiche zu konzentrieren.

Abb. 2: Auswahlseite von LENA-T

Icons made by Freepik from www.flaticon.com

Zu jedem ausgewählten Bereich werden in LENA-T folgende Informationen in Kurztext-Form geliefert:

1. Warum ist dieser Aspekt wichtig?
2. Konkrete Strategien, um diesen Aspekt zu realisieren
3. Stimmen aus der Praxis: Was Tutor*innen und/oder erfahrene Lehrende und/oder Studierende der JLU zu diesem Aspekt empfehlen
4. Verweis auf passende Angebote der Tutor*innenqualifizierung
5. Zusätzliche Methoden



3. 4. 6. 13. 21.

13. Die Tutorin/Der Tutor war in der Lage Verständnisprobleme nachzuvollziehen.

Warum ist dieser Aspekt wichtig? ▾

Praktische Umsetzung dieses Aspekts

- 1. Zeit nehmen ▾
- 2. Zeit geben ▾
- 3. Nachfragen ▾
- 4. Fragen nicht untergehen lassen ▾
- 5. Hemmungen abbauen ▾
- 6. Schwierigkeiten explizit darstellen lassen ▾

Stimmen aus der Praxis der JLU ▾

Relevante Angebote der zentralen Tutorienqualifizierung ▾

Zusätzliche Methoden ▾

Welche Verbesserungsvorschläge hast Du zu den Inhalten der Strategien? (Bitte nenne dazu die Nummer der jeweiligen Strategie)

Hast Du Anregungen oder weitere Strategien für LENA-T? Bitte trage diese hier ein:

Abb. 3: Konkrete Anregungen zur Verbesserung der Lehre im Tutorium. Icons made by Freepik from www.flaticon.com

6 Resümee und Ausblick

Durch die Verknüpfung von LVE mit konkreten Hinweisen zur Verbesserung erhalten Tutor*innen in LENA-T eine entwicklungsorientierte Rückmeldung. Zusammen mit dem Evaluationsinstrument MoGLi-T steht das Online-System LENA-T seit Wintersemester 17/18 allen Tutor*innen der JLU zur Verfügung. Pflege und Aktualisierung der Systeme können aufgrund des geringen Aufwands im laufenden Betrieb durchgeführt werden. Die Begleitung des Evaluationsprozesses wird standardmäßig von der Servicestelle Lehrevaluation geleistet, die Tutor*innenqualifizierung übermittelt halbjährig die aktualisierten Kurse pro Item und bietet perspektivisch eine Beratung zur LVE an. Eine modularisierte Möglichkeit zur Abfrage der Verknüpfung von Hauptveranstaltung und Tutorium ist geplant.

Über diese unmittelbar sichtbaren Projektergebnisse hinaus ergaben sich aufgrund der projektimmanenten Kooperation sowie des Einbezugs unterschiedlicher universitärer Akteur*innen weitere positive Effekte. So hat das Projekt den Diskurs zur Qualitätsverbesserung der Tutoriumslehre an der JLU gefördert. Durch den Einbezug der relevanten Akteur*innen wurden die besonderen Bedürfnisse antizipiert und die Vernetzung gefördert. Über die Workshops kamen Tutor*innen unterschiedlicher Fachbereiche in einen bereichernden Austausch und konnten sich aktiv einbringen. Die Kooperation mit der zentralen Tutor*innenqualifizierung ermöglichte nicht nur die Bündelung von Expertise, sondern sorgte dafür, dass LVE und Weiterentwicklung der Tutoriumslehre von Anfang an gemeinsam gedacht wurden. Insgesamt betrachtet

können somit Projekte wie dieses über die unmittelbaren Ergebnisse hinaus einen wertvollen Beitrag dazu leisten, Ansätze, Maßnahmen aber insbesondere auch Personen für die Qualitätsentwicklung der Lehre stärker zu verknüpfen bzw. zu vernetzen.

Literatur

- Blumschein, P. (2000). *Lehrveranstaltung mit Tutorat: Praxis und Möglichkeiten der Organisation*. Besser lehren. Weinheim: Dt. Studien-Verl.
- Diesen, T., & Bröring, N. (2013). Von qualifizierten Tutor/innen und ihren Vorstellungen. In H. Kröpke, & A. Ladwig (Hrsg.), *Tutorienarbeit im Diskurs: Qualifizierung für die Zukunft. Bildung – Hochschule – Innovation: Bd. 12*. (S. 171–182). Münster: LIT-Verl.
- Dreps, P. (2013). Feedback-Kultur und Evaluationspraxis als Garanten guter tutorialer Lehre. In H. Kröpke, & A. Ladwig (Hrsg.), *Tutorienarbeit im Diskurs: Qualifizierung für die Zukunft. Bildung – Hochschule – Innovation: Bd. 12*. (S. 73–87). Münster: LIT-Verl.
- Eremit, B., & Weber, K. F. (2016). *Individuelle Persönlichkeitsentwicklung: Growing by transformation. Quick Finder – die wichtigsten Tools im Business Coaching*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Gerber, J., & Ladwig, A. (2016). Tutor/inn/en-Qualifizierung als kombiniertes Professionalisierungsformat aus Schulung und Coaching. In E. Hebecker, B. Szczyrba, & B. Wildt (Hrsg.), *Beratung im Feld der Hochschule* (S. 173–179). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Hassel, K., & Matheis, I. (2013). Diversität von Studierenden an Hochschulen und deren Bedeutung für die Tutorienarbeit. In H. Kröpke & A. Ladwig (Hrsg.), *Tutorienarbeit im Diskurs: Qualifizierung für die Zukunft. Bildung – Hochschule – Innovation: Bd. 12*. (S. 113–130). Münster: LIT-Verl.
- Hempel, A., Seidl, T., & van Genuchten, E. (2016). Erhebung des Einsatzes von Tutorinnen und Tutoren als Grundlage für zielgerichtete Organisationsentwicklung. *Die Hochschullehre*, 2(1), 1–21.
- Hense, J., Treppesch, C., & Raser, M. (submitted). Das Modulare Gießener verhaltensbasierte Lehrveranstaltungsrückmeldungsinstrument (MoGLi): Theorie, Entwicklung und Erfahrungen. *Qualität in der Wissenschaft*.
- Heyner, M., Kröpke, H., Putorti, G., Blüthmann, N., Wesner, S., Trebing, T., Schostok, P., & Heß, K. (2017). Tutorienarbeit an Hochschulen – Überblick und Einblick in die Qualifizierung der Tutor*innen. In R. Kordts-Freudinger, D. Al-Kabbani, & N. Schaper (Hrsg.), *Hochschuldidaktik im Dialog: Beiträge der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) 2015. Blickpunkt Hochschuldidaktik: Bd. 131*. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Hillebrecht, S. (2016). *Tutorien und Seminare vorbereiten und moderieren: Eine kleine Trickkiste für Tutoren und wissenschaftliche Mitarbeiter* (1. Aufl. 2016). essentials. Wiesbaden: Springer Gabler.

- Huber, J. M., Eckstein, C., Riedel, A., Kimmerle, B., Ruhland, E., & Bonse-Rohmann, M. (2016). Bildungsübergänge durch Tutorien erfolgreich gestalten. *PADUA*, 11(1), 45–51.
- Peters, D. A. (2013). Tutoren auf dem Prüfstand? Tutorenevaluation am Beispiel der Hochschule Niederrhein. In H. Kröpke & A. Ladwig (Hrsg.), *Tutorienarbeit im Diskurs: Qualifizierung für die Zukunft. Bildung – Hochschule – Innovation: Bd. 12.* (S. 63–72). Münster: LIT-Verl.
- Raser, M., & Hense, J. (2017). Was geschieht nach der Ergebnissrückmeldung? Zur Verknüpfung von Lehrevaluationsrückmeldung mit hochschuldidaktischen Hinweisen zur systematischen Verbesserung der Lehrqualität. In R. Kordts-Freudinger, D. Al-Kabbani, & N. Schaper (Hrsg.), *Hochschuldidaktik im Dialog: Beiträge der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) 2015. Blickpunkt Hochschuldidaktik: Bd. 131.* (S. 193–211). Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Sluzalek, N., Weiß, T., Raser, M., & Hense, J. (2016). Von den Evaluationsergebnissen zur konkreten Verbesserung: Pilotierung eines Online-Tools zur besseren Verknüpfung von Lehrveranstaltungsevaluation und Hochschuldidaktik. *Qualität in der Wissenschaft*, 10(3), 88–95.
- Thielsch, M. T., Dusend, T., & Grötemeier, I. (2010). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Tutorien (MFE-T). In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 14.0.* Bonn: GESIS.
- Wildt, J. (2013). Ein hochschuldidaktischer Blick auf die Tutorenqualifizierung. In H. Kröpke & A. Ladwig (Hrsg.), *Tutorienarbeit im Diskurs: Qualifizierung für die Zukunft. Bildung – Hochschule – Innovation: Bd. 12.* (S. 39–50). Münster: LIT-Verl.

Autor*innen

M.Sc. Nastasia Sluzalek. Professur für Hochschuldidaktik und Evaluation, FB 06 Psychologie und Sportwissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen. Email: nastasia.sluzalek@psychol.uni-giessen.de

Prof. Dr. Jan Ulrich Hense. Professur für Hochschuldidaktik und Evaluation, FB 06 Psychologie und Sportwissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen. U. a. Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd). Einstieg mit Erfolg. Email: Jan.Hense@psychol.uni-giessen.de



Zitiervorschlag: Sluzalek, N. & Hense, J. U. (2019). Tutorium meets Lehrevaluation – Qualitätsentwicklung der Tutoriumslehre mithilfe eines Online-Tools. *die hochschullehre*, Themenheft Ein hochschuldidaktischer Blick auf Qualität in der Hochschulentwicklung, Jahrgang 5/2019, online unter: www.hochschullehre.org